

## **Sondersitzung des Dümmer-Beirates anlässlich des Besuches von Ministerin Miriam Staudte und Minister Christian Meyer mit anschließender Bereisung.**

Dümmer-Museum, Götters Hof 1, 49459 Lembruch

Dauer der Sitzung: 14 bis 15 Uhr

Dauer der Bereisung: 15 bis 17:30 Uhr

### **TOP 0**

Herr Schönfelder eröffnet die Sitzung und bedankt sich bei Frau Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte und Herrn Umweltminister Christian Meyer für ihre Teilnahme an der heutigen Sitzung und der anschließenden Bereisung mit Erläuterungen auf dem See und am Versuchsschilfpolder. Darüber hinaus begrüßt er den Landtagsabgeordneten Marcel Scharrelmann und bedankt sich beim Team des Dümmer-Museums für die Gastfreundschaft und die Gestaltung des Raumes.

### **TOP 1 Terminplanung**

Die nächste Sitzung des Dümmer-Beirates ist für den 21. September 2023 in Sulingen und das nächste Dümmerforum für den 23. November 2023 im Amtshof Lemförde geplant.

### **TOP 2 Einführung**

Herr Schönfelder erläutert den Gästen kurz den bisherigen Werdegang von Dümmerforum und Dümmer-Beirat. Das Dümmerforum hat sich seit 2005 aus mehr oder weniger regelmäßigen Informationsveranstaltungen der damaligen Bezirksregierung Hannover entwickelt und richtet sich insbesondere an die interessierte Öffentlichkeit.

Die konstituierende Sitzung des Dümmer-Beirats fand am 8. November 2011 statt. Der Dümmer-Beirat berät das Landwirtschafts- und Umweltministerium. Die Mitglieder des Beirats kommen aus den Fachbehörden, den Kommunen, der Landwirtschaft, den Unterhaltungsverbänden, dem Tourismus und Wasserwassersport, den Umweltverbänden, der Umweltbildung und dem Nds. Landwirtschafts- und Umweltministerium. Dem Dümmer-Beirat ist es gelungen sich auf einen gemeinsamen Weg zur Fortsetzung der Dümmeranierung zu verständigen, trotz teilweise gegenläufiger Interessen. Die Basis dafür war und ist die gegenseitige Wertschätzung durch persönliches Kennen- und Verstehenlernen in den Beiratssitzungen und auf den Bereisungen zu den einzelnen Sanierungsmaßnahmen in der Region. Trotz mancher Rückschläge, wie Fischsterben und Zuckmückenschwärmen, wurde die Arbeit im Beirat von Transparenz und Verbindlichkeit getragen und in diesem Sinne nach außen hin kommuniziert. Als Ergebnis darf man festhalten, dass der Prozess der

Fortsetzung der Dümmersanierung von der Region getragen wird. Eine erfolgreiche Sanierung des Sees, der im Besitz des Landes ist, können wir jedoch nur erreichen, so Herr Schönfelder, wenn uns die Landesregierung dabei tatkräftig unterstützt. Vor diesem Hintergrund stellt Herr Schönfelder die große Bedeutung der Teilnahme von Landwirtschaftsministerin Staudte und Umweltminister Meyer an der heutigen Beiratssitzung heraus.

### **TOP 3: Sachstand Fortsetzung der Dümmersanierung durch das Seenkompetenzzentrum beim NLWKN Sulingen**

Herr Lehmann, der Leiter der NLWKN-Betriebsstelle in Sulingen, beschreibt in groben Zügen den bisherigen Verlauf der Dümmersanierung seit dem Kabinettsbeschluss vom Februar 1987. Neu hinzugekommen ist der gesetzliche Auftrag der EU-Wasserrahmenrichtlinie, den See in einen guten ökologischen Zustand zu überführen.

- Bereits 1988 wurde ein Versuchsschilfpolder gebaut.
- 2009 wurde nach sechsjähriger Bauzeit die Bornbachumleitung vollzogen.
- 2011, dem Jahr des großen Fischsterbens, wurde der Auftrag für einen Rahmenentwurf zur Fortsetzung der Dümmersanierung in Auftrag gegeben, der im Dezember 2012 fertiggestellt wurde.
- Im Januar 2013 erhielt der NLWKN auf der Basis eines Kabinettsbeschlusses den Auftrag, ein Umsetzungskonzept zu erarbeiten.

Die fachlich begründete Vorgabe aus dem Umsetzungskonzept ist das Unterschreiten der Phosphorfracht in den See auf unter 4 Tonnen.

Auf dem Weg dorthin ist der Schilfpolder das unverzichtbare Kernelement.

Mithilfe flankierender Maßnahmen wird daran gearbeitet, den

Flächenverbrauch eines Schilfpolders zu reduzieren. Dazu gehören

Gewässerentwicklungsmaßnahmen an der Hunte und ihren Zuflüssen,

Hochwasserrückhaltung und Maßnahmen im Bereich der Landbewirtschaftung

im Einzugsgebiet. Bereits 2012 wurde dort eine Gewässerschutzberatung

installiert. Aktuell wird die gewässerschonende Bewirtschaftung auf freiwilliger Basis in einem Umfang von 350.000 Euro jährlich gefördert.

Zur Aufrechterhaltung der touristischen Nutzung gibt es ein Paket aus

verschiedenen Sofortmaßnahmen, das jährlich angepasst und im Bedarfsfall

schnell einsetzbar ist, wie zum Beispiel der „Fischretter“ an der Lohne im Jahr

2016. Die Sofortmaßnahmen helfen jedoch nur bei kleinräumigen Kalamitäten.

Das Ausmaß von Blaualgenmassenentwicklungen am Dümmer zeigt Herr

Lehmann anhand von Luftbildern. Die Folgen davon waren und sind

Fischsterben, Geruchsbelästigungen und Badeverbote.

Der Schlüssel zum Erfolg der Dümmersanierung, so Herr Lehmann abschließend, ist aus fachlicher Sicht eindeutig das Schilfpoldersystem.

Herr Schuster, der Leiter des NLWKN-Seenkompetenzzentrums, umschreibt das Entwicklungsziel gemäß EG-WRRL wie folgt: Eutropher makrophytendominierter Flachsee ohne Blaualgendominanz, mit natürlichen Uferbereichen und natürlicher Wasserstandsdynamik.

Um dieses Ziel zu erreichen, muss man einen Blick auf das Einzugsgebiet des zweitgrößten Binnensees in Niedersachsen werfen. Das Einzugsgebiet ist 346 Quadratkilometer groß und über 200 Quadratkilometer davon werden landwirtschaftlich intensiv genutzt.

Eine Dümmersanierung mithilfe eines Schilfpolders fußt auf den Erkenntnissen der Pflanzenernährung mit dem Gesetz vom Minimum von Justus von Liebig (1840). Um das Algenwachstum begrenzen zu können, muss ein Nährstoff ins Minimum gebracht werden. In Seen ist in der Regel Phosphor der limitierende Nährstoff.

Mit diesem Wissen im Hinterkopf hat man zunächst die Haupteintragspfade dieses Nährstoffs identifiziert und sich ein Bild von den einzelnen Teileinzugsgebieten gemacht. Eine Modellierung quantifizierte die Nährstoffeinträge aus Direkteinträgen, Abschwemmung, Erosion, Grundwasser, Zwischenabfluss, Drainageabfluss, Kläranlagen, Kleinkläranlagen und Kanalisation. Dabei ragen Abschwemmung und Erosion sowie Drängeabfluss aus entwässerten Mooregebieten heraus. Nur 10 Prozent der Phosphorgesamtfracht stammt aus kommunalen Kläranlagen.

Bei der Auswertung der langjährigen Messungen der Nährstofffrachten sticht eine grundlegende Erkenntnis heraus, die Herr Schuster am Beispiel einer Grafik aus dem Jahr 2022 verdeutlicht: Der Zusammenhang von Hochwasserspitzen im Frühjahr und dem damit verbundenen Anstieg des Phosphoreintrages. In dem besonders abflussarmen Jahr 2022 wurden im Februar innerhalb von 10 Tagen bereits 6 Tonnen Phosphor der Jahresfracht von 15,7 Tonnen eingetragen.

Die Bedeutung der Nährstoffeinträge im Frühjahr verdeutlicht Herr Schuster in einem beeindruckenden Vergleich mit einem Wert aus dem Sommer: Am 21. Februar 2022 wurden 2,3 Tonnen in den See eingetragen, am 21. Juni 2022 waren es gerade einmal 1,5 Kilogramm! Damit belegt er zum einen wie stark abflussabhängig der Phosphor-Eintrag ist und beschreibt zum anderen die zentrale Herausforderung der Dümmersanierung, nämlich das Kappen der Hochwasserspitzen im Frühjahr. 2022 war der Phosphoreintrag im Vergleich zum Zielwert der Dümmersanierung achtfach überhöht, trotz des umfangreichen Maßnahmenpakets im Einzugsgebiet.

Volumengewichtet wurde im Jahr 2022 doppelt sowie Phosphor eingetragen wie im Jahr 2012 mit einer vergleichbaren Jahresfracht. Entsprechend negativ fiel 2022 die Phytoplanktonbewertung aus: Es war das schlechteste Bewertungsergebnis seit Fortsetzung der Dümmersanierung.

10 Jahre nach Beginn der Fortsetzung der Dümmersanierung lässt sich, so Herr Schuster, bisher leider kein signifikanter Rückgang der Phosphoreinträge durch die Hunte erkennen! Der gewässerökologische Zustand des Dümmer ist anhaltend „schlecht“ und führt regelmäßig zu erheblichen Einschränkungen der touristischen Nutzung des Sees. Der Dümmer braucht, so die fachliche Einschätzung des Seenkompetenzzentrums, einen dem Dümmer vorgelagerten Schilfpolder als zentralen „Gütewächter“, denn ein Schilfpolder hätte alle Hochwasserereignisse des Jahres 2022 abfangen und reinigen können.

Abschließend zählt Herr Schuster die Argumente auf, die im Dümmer-Beirat die fachliche Grundlage waren, um die Fortsetzung der Dümmersanierung mithilfe eines Schilfpolders zu empfehlen:

- Die Wirksamkeit künstlicher Feuchtgebiete ist weltweit wissenschaftlich bewiesen
- Die hohe Effizienz beim Phosphorrückhalt wurde durch einen mit Huntewasser gespeisten Versuchsschilfpolder bereits nachgewiesen (Planungsgrundlage)
- Wollte man die beabsichtigten Nährstoffkonzentrationen allein durch landwirtschaftliche Maßnahmen im Einzugsgebiet erreichen, so wäre der Flächenbedarf im Vergleich zu einem zentralen Schilfpolders weitaus höher (Gewässerrandstreifen benötigen für eine vergleichbare P-Retention einen vielfachen Flächenbedarf!)
- Technische Lösungen (z.B. Flusskläranlage) sind zur Behandlung von Hochwasserwellen ungeeignet und verursachen weitaus höhere Bau- und Betriebskosten
- Ein künstliches Feuchtgebiet fügt sich landschaftsgestaltend in die Dümmeriederung ein, steigert dessen Biodiversität und trägt durch multiple Effekte maßgeblich zum Natur- und Arten- und Klimaschutz bei
- Parallelnutzungen (Multifunktionalität) durch stoffliche oder energetische Nutzung von Schilf (Paludikultur): Dachreet, Dämmplatten,

Energiegewinnung, chemische Plattformchemikalien, Bodenverbesserung) senken die Unterhaltungskosten

- Ein „künstliches Feuchtgebiet“ dient als gewaltige Stoffsenke in der Landschaft nicht nur um die alljährlichen Hochwasserwellen im Frühjahr sondern auch um die klimabedingten stetig zunehmenden Starkregenereignisse effektiv zu behandeln
- Der Schilfpolder verlangsamt den Wasserabfluss (Retention) und ist damit ein zukünftiger Baustein des Wassermanagementplans in Niedersachsen
- Der Schilfpolder verbessert zukünftig nicht nur den ökologischen Zustand des Dümmers, sondern auch aller ableitenden Fließgewässer bis zur Nordsee
- Der Schilfpolder steigert die Klimaresilienz der Gewässer!

Abschließend wagt Herr Schuster einen Blick in die Zukunft am Beispiel des Jahres 2010 mit einer Jahresfracht von 14,4 Tonnen Gesamtphosphor:

1. Das landwirtschaftliche Reduktionsziel von minus 30 Prozent der gesamten Phosphor-Fracht aus der Hunte (nicht allein auf die Phosphor-Immissionen aus der Landwirtschaft bezogen) wird erreicht, nämlich 4,2 Tonnen Phosphor.
2. Ein Schilfpolder hält die sonstigen Phosphor-Einträge zurück, sodass der Zielwert der Dümmersanierung (3,8 Tonnen) eingehalten wird.

Über den Sachstand zur Schilfpolderplanung berichtet Frau Schwob, Geschäftsbereichsleiterin in der NLWKN, Betriebsstelle Sulingen, und listet dazu zunächst die bisherigen Verfahrensschritte auf:

- 2012: Rahmenentwurf zur Fortsetzung der Dümmersanierung
- 2015: Einleitung des Planungsverfahrens für den Schilfpolder / Vergabe der Planungsleistung
- 2017: „Scoping“-Termin gem. §15 UVPG
- 2020: Kabinettsbeschluss zur Erarbeitung der Genehmigungsplanung für den Schilfpolder

Für die technische Planung gab es folgende Zielvorgaben:

- Gewährleistung einer Zielkonzentration von unter 0,05 Milligramm Gesamtphosphor pro Liter, was bei mittlerem Abfluss einer Jahreszielfracht von 3,8 t Gesamt-Phosphor pro Jahr entspricht.
- Gewährleistung der Reinigungsleistung bei hoher hydraulischer Belastung (insbesondere bei Frühjahrshochwasser)
- Berücksichtigung flankierender Maßnahmen möglich
- Wissenschaftlich belegte, reproduzierbare Wirkungsbeschreibung und Vorliegen von Referenzobjekten

Frau Schwob stellt den geplanten Standort des Schilfpolders westlich er K 422 im Bereich Tränke- und Häuslerwall vor und erläutert an einer Karte den geplanten Betriebsablauf. Geplant sind neben einem Schöpfwerk Regelungs- und Überlaufbauwerke an der Elze und eine Umleitung des Reiningers Grabens. Um die biologische Durchlässigkeit zu gewährleisten ist ein Fischlift geplant. Für Kanufahrer sind Ein- und Ausstiegshilfen vorgesehen.

Der NLWKN arbeitet mit Hochdruck daran, alle Unterlagen für das Planfeststellungsverfahren bis zum Ende des Jahres fertigzustellen. Wie umfangreich die dazu notwendigen Antragsunterlagen sind, erläutert Frau Schwob am Beispiel der technischen Planung und dem umweltplanerischen Gutachten.

Für die technische Planung liegen die Bearbeitungsschwerpunkte aktuell bei

- einer aktualisierte Alternativenprüfung
- einem technischen Erläuterungsbericht und technischen Plänen
- dem Betriebskonzept
- dem Bodenmanagementkonzept
- dem Gutachten zur Aufrechterhaltung der ökologischen Durchgängigkeit am Schilfpolder und
- der technischen Planung der Kohärenzmaßnahmen für das Vogelschutzgebiet Dümmer

Für die Fertigstellung des umweltplanerischen Gutachtens werden aktuell bearbeitet:

- die Verträglichkeitsuntersuchung für das FFH-Gebiet sowie das Vogelschutzgebiet Dümmer
- das Gutachten zur Ausnahmeprüfung für das Vogelschutzgebiet
- der Artenschutzfachbeitrag
- der Fachbeitrag zur Wasserrahmenrichtlinie
- die Umweltverträglichkeitsstudie und der

- Landschaftspflegerische Begleitplan

Die nachfolgenden grundlegende Untersuchungen und Gutachten werden zurzeit ausgewertet:

- Naturschutzfachliche Kartierungen
- Klimagutachten
- Hydrogeologisches Fachgutachten auf Basis eines 3D-Modells
- Hydraulische Modellierung
- Geotechnischer Bericht
- Untersuchungen zum Geschiebetransport
- Denkmalschutzrechtliche Begehungen
- Kosten-Nutzen-Analysen
- Landwirtschaftliche Betroffenheitsanalyse
- u.a.m.

Im Anschluss an den Vortrag von Frau Schwob berichtet Herr Schönfelder über das Flächenmanagement.

Der maximale Flächenbedarf für den Schilfpolder umfasst ca. 223 ha, davon entfallen circa 7 ha auf Wege, Gräben oder Flächen ohne Nutzung. Für die erste Ausbaustufe wurde ein Flächenbedarf von ca. 145 ha LN berechnet, der sich gegebenenfalls um ca. 71 ha LN für eine zweite Ausbaustufe erhöhen kann, wenn die Phosphorfracht dies erfordert.

Aktuell befinden sich auf der geplanten Schilfpolderfläche 66,1 ha im Eigentum des Landes: davon 55,8 ha im Bauabschnitt 1 (erste Ausbaustufe) und 10,3 ha im Bauabschnitt 2 (zweite Ausbaustufe). Rein rechnerisch müssten noch 150 ha Landwirtschaftliche Nutzfläche (Acker) hinzukommen. Weil das Land mittlerweile rund 100 ha Tauschflächen im Umfeld des geplanten Schilfpolders erworben hat und wenn der Erwerb weiterer Flächen politisch gewollt und unterstützt wird, sind wir, so Herr Schönfelder, auf einem guten Weg. Rund 49 ha der bisher erworbenen Tauschflächen für das Projekt Schilfpolder liegen südlich und westlich des zukünftigen Schilfpolders im Landkreis Osnabrück und rund 52 ha östlich des Dümmers im Landkreis Diepholz.

Der Flächenbedarf für die Kompensations- und Kohärenzmaßnahmen liegt bei rund 40 – 45 ha, und zwar westlich des Großschilfpolders sowie östlich des Dümmers. Dafür stehen aktuell Tauschflächen des Landes in einer Größenordnung von rund 33,5 ha zur Verfügung.

In der anschließenden Aussprache sichert Landwirtschaftsministerin Miriam Staudte dem Dümmer-Beirat die Unterstützung ihres Hauses für eine effiziente Umsetzung der Schilfpolderplanungen zu. In diesem Zusammenhang wird sie Kontakt mit der Planfeststellungsbehörde, dem Landkreis Osnabrück, aufnehmen. Die Flächenbevorratung ist der Schlüssel zum Erfolg des geplanten Flurneuordnungsverfahrens für den Bau des Schilfpolders.

Die Landesregierung, so die Ministerin, wird den Fließgewässerschutz in Niedersachsen und die Dümmersanierung im Besonderen mit weiteren Maßnahmen unterstützen. Zum einen mit Gewässerrandstreifen und zum anderen mit der Entschlammung des Sees. Für die Entschlammung des Sees hat das Land im nächsten Haushalt 1,45 Mio. Euro eingeplant.

Die Ministerin nimmt ihre Teilnahme an der Sitzung zum Anlass, sich für die Arbeit des Beirats zu bedanken. Dem Beirat ist es gelungen, so die Ministerin, Wissen zu bündeln und gemeinsam nach außen zu kommunizieren. Sie sichert dem Beirat auch für die kommenden Jahre die volle Unterstützung ihres Hauses zu und bittet die Beiratsmitglieder weiter dranzubleiben.

Umweltminister Meyer erinnert zu Beginn seiner Ausführungen daran, dass er als Landtagsabgeordneter am 21. Oktober 2012 am Dümmer war und sich dort, geführt von Dieter Tornow, ein Bild vom Ausmaß des damaligen Fischsterbens machen konnte. Ebenso wie seine Ministerkollegin stellt Umweltminister Christian Meyer die hervorragende Arbeit des Dümmer-Beirats und der Fachbehörden vor Ort heraus. Er bekundet das große Interesse seines Hauses, die Dümmersanierung mit dem Schilfpolder als zentrales Element umzusetzen und benennt die Vorteile des Schilfpolders vor dem Hintergrund der Klimakrise, weil dieser die zunehmenden Starkregen-Ereignissen abpuffern und klären kann und einen entsprechenden Beitrag zum Wassermanagement in der Fläche leistet.

Mit Blick auf ein zeitgeschichtliches Dokument im Dümmer-Museum aus dem Jahr 1995, wo der Flächenbedarf des Schilfpolders auf einer großen Schautafel mit über 200 Hektar angegeben wurde, erinnert der Minister an die wissenschaftlichen Grundlagen der Dümmersanierung, das Liebigsche Gesetz vom Minimum: Je weniger Phosphor in den Dümmer eingetragen wird, umso weniger Fläche wird für den Schilfpolder benötigt. Mithilfe flankierender Maßnahmen, wie zum Beispiel den seit dem 1. Juli 2022 gesetzlich vorgeschriebenen Gewässerrandstreifen oder der Gewässerschutzberatung arbeiten das Umwelt- und das Landwirtschaftsministerium gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer, dem Unterhaltungsverband Obere Hunte und den Kommunen daran, den Erfolg des Schilfpolders bereits mit der ersten Ausbaustufe, und damit mit deutlich weniger Flächenbedarf, zu ermöglichen.



#### **TOP 4: Bereisung**

Im Anschluss an die Sitzung im Dümmer-Museum nahmen sich die Ministerin und der Minister, in Anwesenheit der Presse, die Zeit, wichtige Punkte vor Ort in Augenschein zu nehmen:

- die touristische Nutzung auf der Ostseite des Sees
- den See selbst auf einem Rundfahrtboot mit Erläuterungen von Hans-Heinrich-Schuster und Dieter Tornow und
- die Hunte am NABU-Schäferhof sowie den Flächenumfang des geplanten Schilfpolders

Am Ende der Bereisung versprach Ministerin Staudte in Abstimmung mit MU zu prüfen, ob es möglich ist, die Umsetzung der Schilfpolderplanung mit einem Kabinettsbeschluss verbindlich abzusichern.

Diepholz, den 2. Juli 2023

Leitung der Sitzung: gez. Christian Schönfelder

Protokoll: gez. Dieter Tornow